

Nicht nur Ideologien und Glaubenserkenntnisse unterliegen dem Wandel der Zeiten. Der aus der DDR stammende Theologe Ulrich Woronowicz, auf den die Stasi 27 IM angesetzt hatte, deckt Wurzeln des Sozialismus von Karl Marx im Alten Testament auf und stellt Gemeinsames und Trennendes der Heilslehren Sozialismus und Christentum gegenüber. Seine theologisch wohl begründete Aufforderung, den Wandel der Lehren – auch eines realen Sozialismus – als Wunder zu erwarten, ging 1989 in Erfüllung, wenn auch anders, als die Sozialisten es sich vorgestellt hatten.

Das Nebeneinander sowie der Wettstreit christlicher und sozialistischer Lebens- und Handlungsanweisungen sind damit jedoch nicht beendet. Sie werden sich auch im kommenden Jahrtausend fortsetzen. Insofern enthält dieses Buch wertvolle Gedanken und konkrete Vorschläge aus der täglichen Erfahrung des Lebens unter der staatlichen Übermacht der SED-Diktatur. Doch auch in freiheitlicher Demokratie und freier, sozialer Marktwirtschaft können die Erkenntnisse dieses Buches für das gegenseitige Verständnis und gemeinsame Handeln zum Wohle aller Bürger, unabhängig von ihrem jeweiligen Glauben, hilfreich und nützlich sein.

Ich wünsche diesem Buch viele Leser, denn es ist von bleibender Aktualität. Es geht über die Interessen eines Zeitgeschichtlers hinaus, weil zehn Jahre nach dem Zusammenbruch des Weltkommunismus die Verführungskraft solcher Ideen nicht aufgehoben ist. Nicht nur die Vergangenheitsbewältigung ist das Anliegen dieses Buches, sondern auch die Gestaltung der Gegenwart und vor allem der Zukunft.

Ehrhart Neubert

